

Elektronische Post ohne G

Endlich Ferien! Die Zeitung ist abbestellt, doch was machen Sie mit Ihren E-Mails? Hier die wichtigsten Tips, wie Sie mit oder ohne Notebook Ihr elektronisches Postfach auch aus der Ferne leeren.



Internet-Cafés gibt es wie Sand am Meer. Mit ein paar Änderungen in der Konfiguration kommen Sie auf Ihre eigene Mailbox.



FOTO UNTEN: CONNIE COLEMAN/TONY STONE; OBEN: MATTHIAS HOEFLETER

• von Jürg Bühler

Wer jederzeit mit Diskretion und Zuverlässigkeit an seine E-Mails gelangen möchte oder muss, sollte am besten ein Notebook inklusive Modem und Remote- bzw. Internet-Software mit auf die (Geschäfts-)Reise nehmen. Denken Sie daran, eine Rechnungskopie mit Seriennummer des Notebooks einzupacken. Sonst ist bei der Wiedereinreise in die Schweiz nochmals die Mehrwertsteuer für das gute Stück zu entrichten. Ihre elektronische Post hingegen reist – vom Zoll unbehelligt – per Modemübertragung auf Ihr Notebook. Ein wichtiges Detail: Jedes Land hat seine eigenen Telefonbuchsen. Ein passender Adapterstecker, erhältlich in Fachgeschäften, gehört daher ebenfalls ins Gepäck. Vom Hotel aus wählen Sie sich per Ferngespräch beim heimatischen Internet-Provider oder Remote-Zugang der Firma ein und haben dann wie gewohnt Zugriff auf Ihr Postfach.

Zwar sind zum Austausch selbst mehrerer E-Mails nur kurze Verbindungszeiten nötig, trotzdem kann das ganz schön

ins Geld gehen, denn Hotels erheben teils masslose Zuschläge auf die regulären Gesprächsgebühren. Dies lässt sich durch eine Telefonkarte (Calling Card), beispielsweise die Swiss Telecom Card, elegant umgehen. Damit wird zuerst eine Gratisnummer im jeweiligen Land angerufen und nach Eingabe von Kartennummer und Passwort die gewünschte Telefonnummer gewählt. Fällig wird die Grundtaxe von zwei Franken pro vermittelte Verbindung zuzüglich des Tarifs, der bei einem Gespräch von der Schweiz zu Ihrem

Ferienstandort anfällt. Der Vorgang lässt sich unter Windows 95 im Dialog WAHLPARAMETER/MIT TELECARD WÄHLEN der Modemsteuerung automatisieren. Am besten fahren Sie jedoch mit einem Provider, der in möglichst vielen Ländern direkte Zugangsnummern bietet. Mit EUnetTraveller, IBM und CompuServe beispielsweise haben Sie gute Chancen in den meisten westlichen Ländern einen Zugangsknoten zum Lokaltarif anwählen zu können. In den USA und Kanada mailen und surfen Sie damit unter

Umständen sogar gratis, denn viele Hotels offerieren dort Lokalgespräche zum Nulltarif. Die aktuellen Einwahlnummern von CompuServe sind unter GO PHONES zu finden, die von EUnet unter <https://traveller.eu.net/html/pops.html> und diejenige von IBM unter <http://www.ibm.net/phoneint.html>.

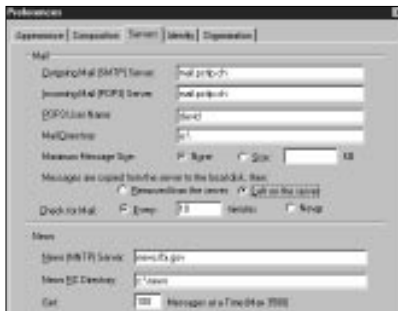
Wenn schon die Luftmatratze zugunsten des Notebooks auf die Reise verzichten musste, ist meist auch das Natel mit dabei. In diesem Fall lässt sich mit Hilfe einer PC-Card (PCMCIA) und einem geeigneten Adapterkabel das Mobiltelefon direkt am Notebook anschliessen und zur Daten- und Faxübertragung einsetzen. Der Handel bietet hier eine Fülle von Varianten. Lassen Sie sich nicht weismachen, dass Natel und PC-Card immer vom gleichen Hersteller stammen müssen. Es gibt preiswerte PC-Cards von Fremdherstellern, die sehr wohl mit Natels der verschiedensten Marken zusammenarbeiten, z.B. das Activation Kit 04. Natürlich führen die Anbieter auch das passende Verbindungskabel zum Handy im Sortiment. Weniger Auswahl haben Sie beim Natel-Abonnementstyp. Um in über hundert ausländischen GSM-Netzen mit dem Handy telefonieren zu können, wird das 69 Franken pro Monat teure Natel D International mit zusätzlicher Fax- und Datenerweiterung (je fünf

Swiss Telecom Card
Preis: Pro Gespräch Fr. 2.– plus Tarif
Info: Telecom PTT, Tel. 0800 55 88 41
Activation Kit 04, Option International
Preis: ab Fr. 250.–
Info: Portable Shop, Tel. 01/252 52 51
CompuServe
Preis: Erster Monat mit 10 Stunden gratis,
\$ 9.95/Monat Grundtaxe inkl. 5 Stunden
gratis, jede Zusatzstunde \$ 2.95
Info: CompuServe, Tel. 0800 55 72 86
EUnetTraveller
Preis: Einmalig \$ 39.90 inkl. 90 Minuten,
anschliessend \$ 0.12/Minute
Info: EUnet AG, Tel. 01/298 60 30
IBM Internet Dial Service
Preis: Fr. 19.–/Monat inkl. 5 Stunden
gratis, jede Zusatzstunde Fr. 3.–
oder Fr. 32.–/Monat unlimitiert
Info: IBM, Tel. 0800 55 12 25

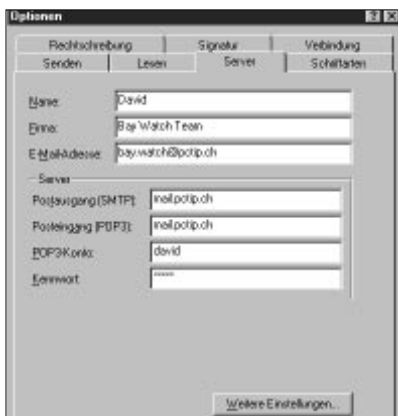
e Grenzen

E-Mail

Praxis



Um an einem fremden Computer mit Internet-Anschluss an die eigenen Mails zu kommen, sind im Server-Fenster von Netscape einige persönliche Angaben nötig.



So sieht es aus, wenn der Internet Explorer auf dem Gastcomputer installiert ist und beim Klick auf das Mail-Symbol Internet Mail gestartet wird...



...und so, wenn beim Klick auf das Mail-Symbol Exchange oder Outlook gestartet wird.

Nützliches Zubehör für Reisende mit Notebook: Set mit Telefonsteckern (links) und PC-Card Faxmodem zum Anschluss an die Telefonbuchse (rechts).



Franken/Monat) benötigt. Neuerdings bietet die Telecom PTT die Möglichkeit ein Natel D Swiss-Abo für einen (Ferien)-Monat lang auf «D International» zu erweitern.

Notebook & Co lässt zu Hause, wer in den schönsten Wochen im Jahr lieber am Strand sitzt als sich im Hotelzimmer verkabelt. Auch dann braucht man nicht auf sein E-Mail zu verzichten. Elektronische Feringrüsse lassen sich ohne grosse Probleme von jedem Internet-Café aus verschicken – zum Teil lassen sich die Freunde mit attraktiven Absenderadressen überraschen: «Was, du arbeitest jetzt bei den Universal Studios?».

Schwieriger wird es, wenn auf das eigene E-Mail-Konto zugegriffen werden soll. Dazu muss nämlich via Internet eine Verbindung zum E-Mail-Server (POP3) des eigenen Providers aufgebaut werden, der erst nach Identifizierung die Post herausrückt. Dazu müssen im E-Mail-Programm bzw. der E-Mail-Konfiguration des Web-Browsers eines Computers mit Internet-Anschluss ein paar Angaben zum persönlichen E-Mail-Konto eingetragen werden. Damit Sie vor einen solchen PC überhaupt zu sitzen kommen – z.B. im lokalen Computershop – sind meistens gutes Zureden und eine kleine Bestechung seines Besitzers notwendig. Vor allem müssen Sie den Eindruck erwecken absoluter Meister der Materie zu sein. Denn Ihr Gegenüber hat vielleicht nämlich am Internet-Setup gebastelt und wird Ihnen lieber sein Auto als seinen Computer ausleihen... Dabei ist alles ganz einfach.

Wenn Sie den Netscape Browser vorfinden (in 80% der Fälle), öffnen Sie im Optionen-Menü den Eintrag MAIL AND NEWS PREFERENCES, siehe Bild links oben. Die ersten vier Einträge des MAIL-Abschnitts notieren Sie sich auf Papier, damit später alles wieder zurückgestellt werden kann. Dann tragen Sie dort den Namen Ihres Mail-Servers (Incoming und Outgoing Mail) und die eigene E-Mail-Adresse ein. Das MAIL-DIRECTORY setzen Sie auf «A:\» und legen eine leere Diskette ein. Vergessen Sie auch nicht die Option LEFT ON THE SERVER anzuklicken. Damit bleiben Ihre Mails auf dem Server Ihres Internet-Providers daheim und Sie können sie zu Hause nochmals abrufen.

Mit dem Menübefehl WINDOWS/NETSCAPE MAIL veranlassen Sie Netscape sich mit dem angegebenen Mail-Server zu verbinden. Sie werden nach Ihrem Passwort gefragt und ab geht bzw. herein kommt die Post. Am besten, Sie drucken sich die wichtigsten Meldungen aus – aber Sie haben die Mails ja auch noch auf Diskette.

Beim Internet Explorer von Microsoft sollten Sie auf zwei Dinge gefasst sein, wenn Sie auf das Mail-Symbol klicken.

● Es wird Internet-Mail gestartet, wo Sie die mit dem Menübefehl NACHRICHTEN/OPTIONEN/REGISTER SERVER an die gewünschten Einstellungen kommen. Auch hier sind im Prinzip nur die vier Angaben auf der Karte SERVER wichtig. Tragen Sie die Angaben zu Ihrem E-Mail-Konto ein, siehe Bild links. Durch Klick auf WEITERE EINSTELLUNGEN... gelangen Sie zur Option, mit der Sie die Mails auf dem Server belassen können. Wenn Sie nachfolgend auf NACHRICHTEN ÜBERMITTELN klicken, wird die Verbindung zum Internet aufgebaut und Ihre Post heruntergeladen. Leider erscheinen Ihre Mails dann im Posteingang des Gastrechners. Drucken Sie sich Ihre Post aus und löschen Sie Ihre Nachrichten. Aufgepasst, sie werden dabei nur in den Ordner GELOESCHTE OBJEKTE verschoben. Damit sie ganz verschwinden, müssen Sie dort den Löschvorgang nochmals wiederholen.

● Wird Exchange oder Outlook gestartet, ist ein etwas tieferer Eingriff notwendig. Im Menü EXTRAS/DIENSTE finden Sie eine Auswahl aller Kommunikationsdienste, die auf dem PC eingerichtet sind. Selektieren Sie INTERNET-MAIL und wählen Sie dann die Schaltfläche EIGENSCHAFTEN.... Jetzt erscheint wieder ein Dialog mit den Einstellungen zum E-Mail-Konto. Ersetzen Sie die bestehenden Angaben nach ähnlichem Muster wie oben beschrieben. Nach dem Abspeichern der Einstellungen lösen Sie den Postaus-tausch mit dem Menübefehl EXTRAS/NACHRICHTEN ÜBERMITTELN aus.

Welchen E-Mail-Client Sie auch vorfinden, danken Sie in jedem Fall für die Gastfreundschaft, die Ihnen zuteil wurde, indem Sie alle Einstellungen wieder so wie vor Ihrer «Übernahme» zurücksetzen. Schliesslich ist nicht jeder so ein PC-Crack wie Sie.